

## Biographie Konrad Rufus Müller

Am 22. März 1940 in Berlin-Wilmersdorf geboren, wird Konrad Rufus Müller Kindheit durch Kriegs- und Nachkriegserlebnisse wie die Berlin-Blockade 1947/48 und durch eine jesuitische Lebensphilosophie geprägt. Schon früh entwickelt sich seine Reiseleidenschaft. Mit 15 Jahren organisiert er zusammen mit seinem älteren Bruder deutsch-französische Jugendtreffen, mit 17 Jahren trampet er nach Sizilien. Anfang 1960 findet Müller im elterlichen Schlafzimmer eine Mittelformatkamera aus dem Jahr 1935. Damit macht er zu Ostern desselben Jahres bei einer Audienz in St. Peter in Rom sein erstes fotografisches Porträt: Papst Johannes XXIII.

1962 besteht Konrad Rufus Müller die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin und studiert dort freie Malerei bei Professor Hans Jaenisch. Während des kurzen Studiums entstehen Porträtskizzen mit dem Bleistift nach Fotografien von Konrad Adenauer, dessen Gesicht den jungen Müller zunehmend fasziniert. Im September 1965 reist er per Autostop von Berlin nach Bonn, wo er den Ex-Kanzler zum ersten Mal fotografiert. In den folgenden 18 Monaten bis zum Tode Adenauers begegnet Müller ihm noch einige Male.

In der Folge fotografiert Müller Ludwig Erhard als Ex-Kanzler und Georg Kiesinger während dessen Amtszeit. Gleichzeitig wächst sein Interesse an Willy Brandt, dem ersten Regierungschef, den er vor, während und nach dessen Kanzlerschaft fotografiert. Auch Helmut Schmidt hat Müller in diesen drei Lebensphasen mit der Kamera beobachtet. Etwa gleichzeitig, von 1980 bis 1989, begleitet er Bruno Kreisky, zehn Jahre Helmut Kohl und zuletzt sieben Jahre Gerhard Schröder.

Konrad Rufus Müller will mit seinen Porträts die Gesichter der Menschen, deren Fotos zum Teil millionenfach reproduziert in Zeitungen, Zeitschriften und auf dem Bildschirm erscheinen, für sich neu entdecken. Seine Bilder sind für ihn „eine Sammlung sehr subjektiv gesehener Porträts, die kein Art director zurechtgestutzt und keine medienbewusste Agentur für die heutige Zeit aufbereitet haben“.

Konrad Rufus Müller fotografiert seit 49 Jahren mit einer Kamera (von 1960 bis 1975 mit einer Rolleiflex aus dem Jahre 1935 und seit 1975 mit einem Folgemodell). Er arbeitet ohne künstlerisches Licht, ohne Blitz. Er hat all die Jahrzehnte immer allein gearbeitet. Seine Dunkelkammer hat außer ihm niemand betreten. Wie zur Zeit seines kurzen Studiums der Malerei entstehen ausschließlich Unikate, d.h. von einem Negativ gibt es nur eine Ausarbeitung.

Bis auf wenige Exemplare hat Konrad Rufus Müller diese Unikate nicht verkauft. In einem Safe liegt sein gesamtes Lebenswerk. Es ist in einem Katalog erfasst. Sämtliche Bilder sind auf Karton aufgezogen und größtenteils beschriftet. Alle Motive gehen von einem Papierformat von 24 x 30 cm aus.

Der erste Bildband mit Fotos von Konrad Rufus Müller erscheint 1978. Das Thema ist Willy Brandt. Aus der ersten Arbeit mit Adenauer wird 1986 ein Buch mit einem Text von Golo Mann. Inzwischen wurden 21 Bildbände mit Müllers Arbeiten veröffentlicht, u.a. über Anwar el-Sadat, Francois Mitterrand, Bruno Kreisky, Sergiu Celibidache. Die Leute von Lech, Wladimir Putin und die Kanzler der Bundesrepublik.

Seine erste Ausstellung mit Porträts der deutschen Bundeskanzler hatte Konrad Rufus Müller 1972 in Bonn. Es folgten Einzelausstellungen im In- und Ausland. Eine erste Retrospektive gab es im Jahre 2000 im Deutschen Historischen Museum, Berlin. Zu seinem 70. Geburtstag 2010 wurden in Deutschland mehrere Ausstellungen seines Lebenswerks gezeigt und es erschien die Publikation „LICHT GESTALTEN“.